



Gemeinde Cottbus aktuell

Juli 2021

Gemeindebrief der Evangelisch-
Freikirchlichen Gemeinde Cottbus



Inhalt:

Titel: Die Facetten des Glaubens	1
Inhalt, Editorial und Impressum	2
Geistliches Grußwort	3
Bibeltexte in leichter Sprache	4/5
Grüße aus dem Tschad	5
Gottesdienste/Vorschau	6
Geburtstage	7
Die Facetten des Glaubens (5)	7/8
Dürfen wir mit Gott verhandeln?	9
Israel - das Volk, Gottes Volk - das Land - Israel	10/11
Regelmäßige Gemeindeveranstaltungen	12

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns sehr, euch hiermit die nächste Ausgabe unseres Gemeindebriefes vorlegen zu können.

Es ist ein bunter Mix geworden aus „Gemeindeleben auf Sparflamme“ in Corona-Zeiten, Mission weltweit „trotzdem!“, Wissenswertem aus der Umgebung, Geschichte, Philosophie und vertrauensvollem Gebet.

Lasst euch überraschen und vergesst nicht, uns eure Artikel über die Erlebnisse im Glauben während dieser Zeit (für die nächste Ausgabe bis 11. Juli) zukommen zu lassen!

Möge Gott stets spürbar bei euch sein und seine schützende Hand über euch halten, ein freundlicher Engel zur rechten Zeit euren Weg kreuzen und ihr nie die hoffnungsvolle Zuversicht auf das „Am-Ende-wird-alles-gut“ verlieren!

Euer Gemeindebriefteam



Für Rätselfreunde: Wo sind wir hier?

Impressum

Herausgeber:

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Cottbus

Redaktion und Gestaltung:

Jacqueline und Hartmut Hänsch, Gundula Müller, Torsten Puschert, Katharina Schiemenz sowie Roland und Stefan Uhlig

Kontakt: efg-cottbus.public@t-online.de

Druck: Gemeindedrucker

Bilder/Fotos: Redaktion

In diesem Brief werden private Artikel von Gemeindemitgliedern veröffentlicht.

Redaktionsschluss für die Ausgabe
August 20 21: 11.07.2021

Schau genau hin...

Es stand groß auf der Titelseite einer bunten illustrierten Zeitung „Sie weint um ihren Mann“. Abgebildet war die Queen, in schwarzem Outfit.

Die Zeitung war nicht mehr taufrisch, und ich kann mich noch gut an mein Erstaunen erinnern, dass ich es tatsächlich verpasst haben sollte, den Tod von Prinz Philip mitbekommen zu haben.

Also schlug ich die Zeitung auf und las mir den Artikel durch. Nein, er war noch völlig munter und am Leben, er hatte sich nur aus den geschäftlichen Dingen und vor allem von den öffentlichen Auftritten zurückgezogen.

Die Schlagzeile auf dem Titelblatt hatte etwas völlig anderes suggeriert. Hätte ich da nicht noch einmal genau nachgelesen, wäre ich vermutlich ein paar Wochen später sehr irritiert gewesen, als bekannt wurde, das Prinz Philip im Alter von 99 gestorben ist....

Die Schlagzeile auf dem Titelblatt hatte etwas völlig anderes suggeriert. Hätte ich da nicht noch einmal genau nachgelesen, wäre ich vermutlich ein paar Wochen später sehr irritiert gewesen, als bekannt wurde, das Prinz Philip im Alter von 99 gestorben ist....

Wir werden täglich mit so vielen Nachrichten und Informationen überschüttet. Worte, Aussagen, Bilder, ... Sie wirken in uns, verunsichern uns, machen uns wütend und ab und zu fragend. Was stimmt wirklich, was sollen wir für wahr halten? Was können wir überprüfen, wo gelingt es uns nicht?

„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.“ heißt es in 1.Samuel16,7.

Ja, wir sehen oft nur, was uns gezeigt wird und hören, was uns gesagt wird. Wir können geblendet, belogen und in bestimmte Richtungen gedrängt werden. Aber Gott sieht direkt in unser Herz. Er weiß um unsere Motivationen, er kennt unsere Ängste, unsere Fragen. IHN können wir nicht belügen.



Medien zeigen uns Bilder, treffen Aussagen und lenken uns so in bestimmte Richtungen. Auch Gott möchte unser Leben beeinflussen. Wie ein Licht am Wegesrand tut er dies auf vielfältige Weise, vor allem jedoch in seinem Wort. Es ist lehrreich, heilsam, fordert uns heraus, verändert uns. Wird es jedoch aus dem Kontext genommen, kann auch

das Wort Gottes missbräuchlich eingesetzt werden. Es kann dann Schaden anrichten und Verwirrung stiften. Wenn man z.B. nur den ersten Satzteil aus 1.Korinther 10, 23 nimmt. Dort steht „Alles ist mir erlaubt.... Lese ich jedoch den Satz weiter, dann steht da ..“aber nicht alles dient zum Guten.“ Lasse ich den zweiten Teil weg und begründe mein (falsches) Handeln mit diesem Bibelvers, dann entsteht ein völlig falsches Bild, obwohl es das Wort Gottes ist.

Wir sind aufgefordert zu prüfen. In 1. Thessalonicher 5,21 fordert uns Gott geradezu auf „prüfet aber alles, und das Gute behaltet.“ Es liegt an uns zu prüfen, kritisch mit Mitteilungen umzugehen, zu hinterfragen. Egal, wie „eindeutig“ die Schlagzeile sein mag. Besonders, bevor wir bestimmten Dingen zustimmen, sie weitererzählen oder glauben. Dass Worte und Bilder Macht haben, ist bekannt; dass in ihnen Fluch und Segen liegen, ebenso, deshalb: Schaut genau hin!

Jeder von uns kann entscheiden, womit er seine Seele füllt. Wenn ich mir da unsicher bin, dann habe ich ja immer noch Gott, den ich fragen kann. Aus Erfahrung weiß ich, dass SEINE Worte mir bisher immer gut taten, und dass sie glaubwürdig, gut und heilend sind. Und wenn er mir etwas zeigt, dann schau ich dort gern ganz genau hin.

Katharina Schiemenz

Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit. Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen. Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes direkt ausgedrückt werden muss, damit der Text verstanden werden kann. Oder, dass einige Begriffe durch andere ersetzt werden müssen. Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Der Bibeltext Johannes 15, 9-19 (nach Luther 2017) wird am **So. 04.07.2021** Gegenstand der Predigt sein; hier vorab in Leichter Sprache:

Jesus freut sich, weil Gott alle Menschen lieb hat.

[Jesus sprach oft mit seinen Jüngern.

Zum Beispiel wie sie miteinander umgehen sollten.

Auch wenn Jesus nicht mehr bei Ihnen ist. Dann sollten sie wie Freunde miteinander umgehen.

Und liebevoll.

So liebevoll wie Jesus mit den Menschen umgeht.

Jesus sagte zu den Freunden:

In meinem Herzen ist eine große Freude.

Ich freue mich, weil mein Vater im Himmel mich sehr lieb hat.

Ich möchte, dass ihr euch genauso freut.

Ich habe euch genauso lieb wie mein Vater im Himmel.

Ihr könnt immer spüren, dass ich euch lieb habe.

Ihr sollt euch auch gegenseitig lieb haben.

So wie ich euch lieb habe.

So sollt ihr euch wie Freunde lieb haben.

Mit eurem ganzen Herzen.

Jesus erzählte ein Beispiel von einem Diener:

Ein reicher Mann hat einen Diener.

Der reiche Mann gibt dem Diener Befehle.

Der reiche Mann bestimmt alles.

Der Diener tut, was der reiche Mann befohlen hat.

Jesus sagte:

Bei Freunden ist das anders als bei dem Mann und dem Diener.

Die Freunde überlegen zusammen.

Die Freunde arbeiten zusammen.

Die Freunde besprechen alles zusammen.

Die Freunde halten zusammen.

Die Freunde wissen alle zusammen Bescheid.

Die Freunde haben sich lieb.

Jesus sagte:

Ihr seid meine Freunde.

Ich habe euch lieb.

Ich brauche euch nichts befehlen.

Ich habe euch alles von Gott erzählt.

Wir haben alles über Gott besprochen.

Tut alles, was ich euch von Gott erzählt habe. Und was wir besprochen haben.

Gott ist immer bei euch.

Das Wichtigste ist:

Dass ihr immer in meiner Liebe bleibt.

Meine Liebe bleibt immer bei euch.

Hinweise speziell zu Johannes 15,9-17

Die Übertragung in Leichte Sprache konzentriert sich auf die positiven Aussagen des Textes, insbesondere auf die Liebe Gottes und die daraus resultierende Freundschaft und Liebe der Jünger untereinander. Um den Textablauf zu vereinfachen, ist V. 11 an den Anfang gestellt. Die ersten drei Zeilen der Übertragung fassen diesen Vers zusammen und leiten über zum Auftrag an die Jünger, in der Liebe zu

bleiben (vgl. V. 9). Die negative Aussage über das Hingeben des Lebens für andere (V. 13) ist in der Übertragung in Leichte Sprache nicht übernommen, sondern in den Auftrag zur gegenseitigen Liebe eingeflossen. Falls gewünscht, könnte diese für Menschen mit Lernschwierigkeiten nicht einfache Aussage in der Katechese stärker gewichtet werden.

Quelle:

© www.evangelium-in-leichter-sprache.de

Grüße aus dem Tschad

[vom 19. Mai 2021; Red.]

In den letzten Wochen haben sich die Ereignisse im Tschad regelrecht überschlagen. Am 11. April fanden die Präsidentschaftswahlen statt. Während diese friedlich verliefen, drangen im Norden Rebellen über die Grenze in den Tschad. Am folgenden Wochenende kam es daraufhin zu schweren Kämpfen, bei denen auch der Präsident tödlich verwundet wurde. Am 20. April wurde dann der Tod des Präsidenten verkündet. Zugleich wurde das Parlament aufgelöst und ein Militärat, unter der Leitung des Sohnes des verstorbenen Präsidenten, eingesetzt. Dieser soll das Land in den nächsten Monaten regieren und Neuwahlen vorbereiten. Die folgenden Tage und Wochen waren von vielen Spannungen und Unsicherheiten geprägt. Es kam zu Demonstrationen und mehrfachen Forderungen nach einer zivilen Übergangsregierung, einem inklusiven Dialog und einer

Rückkehr zur Verfassung. Währenddessen ging der Kampf gegen die Rebellen im Norden weiter. In all diesen Unruhen beschloss ich, für eine Auszeit nach Deutschland zu fliegen. Ich wusste, dass hier in den nächsten Tagen ein normales Arbeiten kaum möglich sein würde, und ich nach den letzten Wochen einen Urlaub gut gebrauchen konnte.

Inzwischen geht es im Tschad wieder aufwärts. Es gibt eine Übergangsregierung und die Bedrohung durch die Rebellen scheint vorerst gebannt. Erst vor ein paar Tagen hat das tschadische Militär den Sieg für sich beansprucht. Langsam kehrt ein Gefühl der Stabilität in das Land zurück. Nach drei Wochen in Deutschland bin ich nun wieder im Tschad. Ich bin dankbar für die Auszeit und freue mich, rechtzeitig für die Übergabefeier der Tschad-Arabischen Bibel wieder da zu sein.



☆ Am Montag werden wir mit dem ersten Praktikum starten. Betet für unsere Praktikantin Liberté.

☆ Die Tschad-Arabisch Bibel ist da! Am 20.05.21 [Red.] wird es eine Feier für eingeladene muslimische Religionsführer und Regierungsmitglieder geben. Sonntag [23.05.21] gab es dann die große Übergabefeier.

☆ Da meine Zeit im Tschad bald endet, begleitet mich immer wieder die Frage:

„Und dann?“. Derzeit spreche ich mit Wycliff Deutschland darüber, in Zukunft die Abteilung der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Betet für diese Möglichkeit und auch die nötige Unterstützung.

☆ Betet für den Tschad in dieser Zeit. Betet für Frieden und Sicherheit im Land. Möge dieser Umbruch eine Zeit des Wachsens und Aufbruchs im Tschad einleiten.

Danke für all eure Gebete, Unterstützung und Ermutigungen. Gottes Segen.

Eure Lena


livestream unter www.efg-cottbus.de/live

Juli

Kollekte: Mission

4 Sonntag	10:00 Gottesdienst	Leitung: Frank Kuba Predigt: Gerd Banek	Einladung zum Abendmahl
<i>Thema: Johannes 15, 9-19 (↗ S. 4/5)</i>			
11 Sonntag	10:00 Gottesdienst	Leitung: Roland Uhlig Predigt: Eckhard Mai	
18 Sonntag	10:00 Gottesdienst	Leitung: Eckhard Mai Predigt: Deborah Müller	
<i>Thema: Der Ruf der Weisheit, Sprüche 1</i>			
25 Sonntag	10:00 Gottesdienst	Leitung: Ina Dommaschk Predigt: Roland Stoppe	

Termine

So.	11.07.21		Redaktionsschluss Gemeindebrief
So.-Sa.	18.-24.07.		SOLA Spreewald - Das große Indianerabenteuer

zu beachten: <http://efg-cottbus.de/aktuelles-zu-covid-19/>

Vorschau

Fr.	13.08.	16:30	Start KidsKlub
Fr.	20.08.	14:30	Hochzeit von Helene Röhlig und Stefan Uhlig in Zwickau (weitere Informationen im nächsten Gemeindebrief)
Fr.-So.	24.-26.09.		Gemeindefreizeit in Hirschluch bei Storkow; Referent: Michael Röhlig
So.-Sa.	07.-13.11.		Hoffnungsfest 2021 – Gott erleben, Jesus begegnen - über Bibel TV aus Dortmund (proChrist e.V.)

Rückblick

Verabschiedung unseres langjährigen Pastors und seiner Frau am 20. Juli 2021 auf dem SOLA-Gelände





Juli

1	Hanna Plaß	17	René Lehmann
1	Mohammad Waliabdolazadeh	18	Damaris Gross
5	Ellen Banek	19	Valeriya Lykina
5	Alan Richardson Gross	23	Jelena Dias Monteiro
9	Nathalie Butt	25	Burkhard Budich
13	Jakob Lorenz Ehrler		

Also iss dein Brot, trink deinen Wein und sei fröhlich dabei! Denn Gott hat schon lange sein Ja dazu gegeben.

Pred. 9, 7 HFA

Facetten des Glaubens

Von der Schlosskirche zur Synagoge

Ihr aber, Brüder und Schwestern, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt, sondern durch die Liebe diene einer dem andern.

Galater 5:13

Im Jahre 1714 schufen sich die Hugenotten, die als Glaubensflüchtlinge nach Cottbus kamen, mit dem Bau der Schlosskirche eine gemeindliche Heimat. Menschen in Not – französisch-reformierte Christen – fanden ein Zuhause. Im Rückblick kann man den Eindruck gewinnen, dass dieser Umstand wie ein Siegel die Geschichte der Schlosskirche prägte: Not und Verantwortung.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Schlosskirche für kurze Zeit die einzige benutzbare Kirche für alle Cottbuser Gemeinden. Der Kirchentag 1970 gab den Anstoß zur Nutzung der Kirche als Ökumenisches Gemeindezentrum durch die Stadtmission: als offenes Haus für die Bevölkerung, Ausstellungskirche mit ökumenischer Ausrichtung, mit „Andachten für Eilige“ und den über 1000 ökumenischen Orgelverspern. Ökumenische Projekte wie der



Jugendkreuzweg, der Weltgebetstag und die Friedensdekade waren hier beheimatet. Die Kirche war Probenort des ökumenischen Oratorienchors. Den Heiligen Abend gemeinsam in der Schlosskirche zu begehen, wurde für Einsame und später für Obdachlose ein wichtiges Angebot der Kirchengemeinden.

1984 kam das Nagelkreuz aus Coventry in die Schlosskirche. In vielen Orgelverspern wurde das Versöhnungsgebet von Coventry gebetet. Die Nagelkreuzgemeinschaft hielt den Versöhnungsgedanken und die Friedenssehnsucht wach.

Seit Herbst 1986 wurden in der Schlosskirche Umweltseminare veranstaltet, aus denen die Umweltgruppe Cottbus (UGC) hervorging. 1988 fand das Treffen aller Friedens-, Umwelt- und Gerechtigkeitsgruppen statt, und die Schlosskirche war ein zentraler Ort dabei. Seitdem haben innerhalb der jährlichen Friedensdekaden immer wieder Aktionen stattgefunden, die Gedanken aus der Schlosskirche auf die „Sprem“ hinaustrugen. Ab Mai 1989 fanden Veranstaltungen wegen der Wahlfälschung und zur Auseinandersetzung mit dem DDR-Staat statt.

Nach der Wende beschloss der Vorstand der Stadtmission unbürokratisch, die Türen der Kirche für Obdachlose und Nichtsesshafte zu öffnen. Täglich gab es von Montag bis Freitag für einige Stunden am Tag Wärme, Essen und Gespräche. Christen, die die Not sahen, sorgten mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz dafür, dass diese Öffnung der Kirche in den Wintermonaten auf die Wochenenden ausgedehnt werden konnte. Auch nach der Sanierung der Kirche im Jahr 2003 wurde die Arbeit für Obdachlose in der Kirche fortgesetzt. Der Wechsel zum Straßencafé in der Kolpingstraße (heute in der Wilhelm-Külz-Str. 10a) erfolgte später auf Grund von konzeptionellen Erwägungen des Diakonischen Werkes. Mitte der 90er Jahre suchten viele Menschen nach neuen pädagogisch tragfähigen Konzepten nach dem Ende der DDR. Auch in dieser Not bot die Schlosskirche einen Ort neuer Denkweisen und Handlungsmöglichkeiten. Zu den monatlich stattfindenden pädagogischen Werkstätten kamen Eltern und Großeltern, aber auch Katechetinnen und Schuldirektoren.

In den letzten Jahren gelang es dem Kuratorium der Schlosskirche immer weniger, die Kirche regelmäßig mit Leben zu erfüllen. Die Kirchengemeinden hatten sich

inzwischen mit dem Ausbau ihrer Räume viele eigene Möglichkeiten geschaffen. Für die Aufgaben der Kirchengemeinden und der Diakonie wurde der Kirchenraum nicht mehr unbedingt benötigt, um die Schlosskirche wurde es immer stiller.

Das nach der Sanierung gegründete Kuratorium hat sich bemüht, für die Schlosskirche ein eigenes kirchliches Profil zu finden. Von der Etablierung eigener Veranstaltungsreihen bis hin zur Umwandlung in ein kirchliches, aber nicht mehr gottesdienstliches Gebäude mit Seelsorge-Café und Eine-Welt-Laden waren viele Ideen im Gespräch. Mitten hinein in diese Überlegungen kam die Mitteilung, die Jüdische Gemeinde Cottbus wünsche sich den Neubau einer Synagoge in Cottbus.

Die Not, dass es seit 1938 in Cottbus keine Synagoge mehr gibt, wurde von Cottbusern verursacht, die den schönen und zentral gelegenen Sakralbau an der heutigen Karl-Liebknecht-Str. 132 in Brand gesteckt hatten. Mit der Cottbuser Synagoge würde auch das Land Brandenburg wie alle Bundesländer vor ihm eine erste Synagoge seit 1938 erhalten.

1

Seit der erneuten Gründung einer Jüdischen Gemeinde in Cottbus im Jahr 1998 gab es solche Kontakte. Mit dem Ansinnen des Kuratoriums, die Schlosskirche einer wieder regelmäßigen Nutzung zuzuführen, und der gleichzeitigen Suche der Jüdischen Gemeinde Cottbus nach einer möglichen Gottesdienststätte in der Stadt, kamen zwei Anliegen zusammen, die nun eine Lösung gefunden haben. Am 9. November 2015 wurde die Synagoge der Jüdischen Gemeinde übergeben. Und wieder wird die ehemalige Schlosskirche ein Ort für Menschen sein, die ihre Heimat verlassen haben und einen Raum für ihr religiöses Leben suchen. Sie bleibt als Synagoge ein Haus der Anbetung Gottes!

Und:

Würde das Gottes Entscheidungen verändern?

Seltsame Frage? Wirklich? Wie sehr handelt ihr um den Preis, wenn ihr auf dem Flohmarkt seid oder ein neues Auto kaufen wollt? Sicherlich sind das sehr einfache Beispiele und sehr weltliche noch dazu. Doch würdet ihr mit Gott verhandeln? Bevor du hier weiterliest, nimm dir eine Minute Zeit, um darüber nachzudenken. Würdest du mit Gott verhandeln?



Meine Gedanken sind wegen einer Geschichte aus dem AT entstanden. Die Geschichte steht im 1. Mose 18, 16 - 33, und es geht dabei um den Besuch der drei „Männer“ bei Abraham und Sara.

Mindestens zwei der Besucher waren Engel (vgl. 19, 1), der dritte könnte der HERR selbst gewesen sein (vgl. 18, 22). Nachdem Abraham die drei bewirtet hat, ziehen sie weiter, und Abraham begleitet sie ein Stück. Und hier (vgl. Vers 17) redet Gott zu Abraham: „Da sprach der HERR: Sollte ich Abraham verbergen, was ich tun will“. Es ist die Entscheidung von Gott, dass er Abraham sagt, was er tun will. Warum tut er das?

Die Erklärung gibt Gott selber im nächsten Vers (vgl. Vers 18). „da Abraham gewiss ein großes und starkes Volk werden soll, und alle Völker auf Erden in ihm sollen gesegnet werden?“ Gott entscheidet sich dafür, Abraham in seinen Plan einzuweißen. Damit provoziert Gott die Diskussion, die nun kommt. Abraham getraut sich etwas, den Plan Gottes in Frage zu stellen. Und das nicht nur einmal. Sondern sechs Mal hintereinander! Es geht um die Einwohner von Sodom und Gomorra und um die Klagen über ihre Lebensweise. Gott will hingehen und sich selber ein Bild davon machen, und wenn die Klagen stimmen, wird er (Gott) die Einwohner vernichten. Und Gott hat sich entschieden, Abraham soll es wissen und daraus lernen, damit er für seine große Verantwortung die nötigen Grundlagen hat. Und Abraham verhandelt mit Gott. Vielleicht hat Abraham dabei auch an seinen Neffen Lot gedacht, der mit seiner Familie in Sodom lebt. Vielleicht.

Gott und auch Abraham verhalten sich so unerwartet anders. So beeindruckend. Gott redet mit Abraham und sagt ihm, was er vorhat, damit er daraus lernt und für seine Aufgabe die nötige Grundlage bekommt (vgl. Vers 19). Ist das auch heute noch so? Redet Gott mit mir? Mit dir? Sagt er dir, was er vorhat, um dich vorzubereiten auf deine Aufgabe? Was denkst du?

Und Abraham? Er redet mit Gott, verhandelt mit Gott. Ist Abraham besonders kühn oder ist er voller Mitgefühl? Auf jeden Fall hat seine Verhandlung einen Einfluss auf Gottes Handeln mit den Einwohnern von Sodom und Gomorra. Würdest Du mit Gott verhandeln? Dürfen wir mit Gott verhandeln? Würde das Gottes Entscheidungen verändern? Was sagt mir und dir diese Geschichte über die Art der Beziehung, die Gott mit mir und dir haben möchte? „Soll ich wirklich Abraham verheimlichen, was ich vorhabe?“

Jacqueline

Mit meinem letzten Text (siehe Ausgabe Mai 2021) habe ich im Jahr 1917 geendet. Nun komme ich dem Heute schon so nahe, dass ich mir meine Fragen vom ersten Text nochmal in Erinnerung rufen möchte. Im Gemeindebrief Dezember 2020/Januar 2021 habe ich folgende Fragen gestellt:

Was ist dort wirklich los?

Warum kommt es immer wieder zu solchen extremen Konflikten?

Und warum können die Menschen nicht friedlich miteinander leben?

Ich habe versucht darzustellen, wo die Bibel aufhört und was danach geschah. Und heute nun: Im Jahr 1917 besiegt Großbritannien im 1. Weltkrieg die türkische Armee (Osmanisches Reich) und besetzt Palästina. Einige Jahre zuvor schreibt Theodor Herzl ein Buch: „Der Judenstaat – Versuch einer modernen Lösung der Judenfrage“. Weil im 18./19.Jh. der Antisemitismus weltweit wieder zunimmt. Was das für die jüdischen Menschen bedeutet, kann ich nur ahnen. Ein Zitat aus dem Buch „Der Judenstaat“ (S. 17): „In Russland werden Jüden dörfer gebrandschatzt, in Rumänien erschlägt man ein paar Menschen, in Deutschland prügelt man sie gelegentlich durch, in Österreich terrorisieren die Antisemiten das ganze öffentliche Leben, in Algerien treten Wanderhetzprediger auf, in Paris knöpft sich die sogenannte bessere Gesellschaft zu, die Cercles schließen sich gegen die Juden ab.“ Auch der Satz: „Kauft nicht beim Juden.“ ist zu dieser Zeit leider schon Realität. 1896 kommt die erste Ausgabe von „Der Judenstaat“ heraus. 1897 findet der erste Zionistische Weltkongress in Basel statt. Im Mittelpunkt steht die Schaffung einer sicheren „Heimstätte“ für das jüdische Volk in Palästina. Theodor Herzl wird erster Präsident der Zionistischen Weltorganisation. Und dann, 1917, also als Großbritannien Palästina erobert, erscheint die sogenannte „Balfour“ Erklärung. In dieser wird den Juden zugesichert, dass Großbritannien sie unterstützen wird, eine „Heimstätte“ in Palästina zu errichten.

(siehe auch Gemeindebrief Juli 2020, S.15). Das wird vom Völkerbund 1922 bestätigt. Doch was veranlasste die Briten, die Errichtung einer jüdisch-nationalen Heimstätte zu befürworten? Zitat aus: 70 Fragen über Israel, (S. 71): „Während des 1. Weltkriegs verhalf der jüdische Chemiker Chaim Weizmann den Briten zum Sieg durch die Produktion von synthetischem Azeton zur Herstellung von Schießpulver. Als er gefragt wurde, was er als Belohnung dafür wollte, forderte Chaim Weizmann eine jüdisch-nationale Heimstätte – so die Legende.“ Großbritannien hat Palästina besetzt. Palästina ist das biblische Land der Juden. Ist das dann jetzt die Lösung?

Zitat aus 70 Fragen über Israel (S. 73): „Mit der Balfour-Deklaration wurde eine offene jüdische Einwanderung ins Leben gerufen. Viele Juden verließen ihre Länder, zogen nach Palästina, kauften Land und ließen sich nieder. Das Land, das vorher weitgehend öde gewesen war, blühte durch die jüdischen Einwanderer auf. Doch das war nicht die einzige Veränderung.

Palästina war nach dem Zusammenbruch des osmanischen (türkischen) Reiches nicht mehr dasselbe. Unter der britischen Hoheit hatte sich für Juden und Nicht-Juden gleichermaßen die Rechtslage geändert. Es gab nun Bürgerrechte, wie freie Meinungsäußerung, Religionsfreiheit, Versammlungsfreiheit – Privilegien, die die ansässigen Araber(die sich später Palästinenser nannten) unter der Herrschaft der Türken nie hatten. Mit Palästina ging es also in jeder Hinsicht aufwärts. Trotzdem wandten sich die Araber zunehmend gegen die Einwanderung der Juden. Geschockt von der Balfour-Deklaration forderten die Araber, die jüdische Einwanderung zu stoppen und begannen den Dschihad, den „heiligen Krieg“, gegen die Juden, die sich dann ihrerseits in militanten Gruppen organisierten, um sich zu verteidigen. Bereits in dieser Phase – zwischen den beiden Weltkriegen – keimte der Konflikt auf, der später zum sog. Nahost-Konflikt werden sollte.“



Zwischen 1920 und 1939 werden mehrere vorstaatliche Einrichtungen (z.B. die Jüdische Einwanderungsbehörde) gegründet. Und 1922/23 trennt Großbritannien 76% des Mandatsgebiets ab und gründet das Emirat Transjordanien (heutiges Jordanien) zugunsten eines haschemitischen Königreichs. 24% bleiben für die jüdische „Heimstätte“ übrig. Von 1939-1947 retten sich wenige Tausende Juden nach Palästina. Nach dem 2. Weltkrieg gab Großbritannien das Mandat zurück an die Vereinten Nationen. Am 14.05.1948 endet das Mandat der Briten und die Israelis gründen einen Staat namens Israel. Schon 1947 beschloss die UN- Generalversammlung die Resolution 181, die die Teilung des britisch-kontrollierten Palästina in einen jüdischen und einen arabischen Staat vorschlug. Die Israelis gründen ihren Staat, die Palästinenser nicht. Daraufhin gerät das Westjordanland unter die Kontrolle von Jordanien. 1967, im Sechstagekrieg siegt Israel über Jordanien und besetzt das Westjordanland. Eine meiner Fragen am Anfang war: Wie viele Länder hängen in diesem Streit drin? Die Teilantwort lautet: innerhalb von Stunden nach der Staatsgründung Israels gibt es eine militärische Koalition von 5 Staaten: Syrien, Jordanien, Ägypten, Libanon und Irak. Diese Staaten beginnen einen „Auslöschungskrieg“ gegen Israel. Nach einem Jahr Krieg wird ein Waffenstillstand geschlossen. Der Grundgedanke, Israel

auszulöschen, besteht bis heute.

Es gab und gibt immer wieder Angriffe und Kriege. (z.B. Sechstagekrieg, Jom-Kippur-Krieg, erste und zweite Intifada...) Es gibt aber auch Friedensverträge. Zum Beispiel mit Ägypten 1979 und Jordanien 1994. Doch was ist mit den riesigen Flüchtlingslagern? Große Flüchtlingsströme gab es in beide Richtungen im Unabhängigkeitskrieg von 1948. Nur, dass die Araber die Flüchtlinge vielfach nicht integrierten, so leben nun Menschen schon in der dritten und vierten Generation in den von den Vereinten Nationen gegründeten Hilfswerken. Der „Nahost-Konflikt“ entsteht also nach dem 1. Weltkrieg, als die Briten die Herrschaft über Palästina hatten und vom Völkerbund beauftragt wurden, die Bevölkerung von Palästina zu verwalten. Das Ziel war (siehe Balfour-Erklärung) die Schaffung einer jüdisch-nationalen Heimstätte in Palästina unter Wahrung der arabischen Rechte. Die dort lebenden Araber wollten die neu ankommenden Juden aber nicht, und begannen, Widerstand zu leisten. Wie sich diese Gewaltspirale immer weiter gedreht hat, haben wir leider mehr oder weniger aus den Nachrichten mitbekommen. Bis heute eskaliert es immer wieder dramatisch zwischen den Arabischen Völkern und Israel. (siehe auch Gemeindebrief Juni 2021, S. 10/11)

Jacqueline

12 Regelmäßige Gemeindeveranstaltungen

! zu beachten: <http://efg-cottbus.de/aktuelles-zu-covid-19/>

Hauskreise

wöchentlich montags 19:30 Uhr
bei Fam. Balko, Bautzener Str. 111
Tel. 0355 422163

14-täglich dienstags 19:30 Uhr
Bei Fam. Uhlig, Sielower Landstr. 57
Tel. 0355 872355

wöchentlich mittwochs 19:30 Uhr
bei M. Mai, Südweg 11a, Guhrow
Tel. 0151 28806152

wöchentlich donnerstags 19:30 Uhr
Männerhauskreis
bei S. Dommaschk
Dorfstr. 57, Schmogrow
Tel. 035603 60486

14-täglich sonntags 20:00 Uhr
bei Fam. Schiemenz
Ringstr. 5, Briesen
Tel. 035606 40087

14-täglich sonntags 18:00 Uhr
bei M. Witzsche
Elisabeth-Wolf-Str. 35
Tel. 01577 2499294

Bibelstunde

donnerstags 19:30 Uhr
im Gemeindehaus
Kontakt: E. Müller, 0355 530428



Frauenstunde

jeden ersten Mittwoch im Monat
16:00 Uhr im Gemeindehaus
Kontakt: W. Findeise, 0355 427509

Gebet für Israel

einmal im Monat
9:30 Uhr in der Hagenwerder Str. 18
Kontakt: H. Flieger, 0355 539577

Jugend

freitags 19:00 Uhr
in der Parzellenstr. 93 (BGC)
Kontakt: S. Uhlig, 01 60 426 1996
Mail: jugend@efg-cottbus.de

Teenkreis

freitags 17:00 Uhr
zur Zeit nur online
Kontakt: D. Müller, 0355 48574229
Mail: gemeindereferentin@efg-cottbus.de

Kids Klub

14-täglich freitags 16:30 Uhr
im Gemeindehaus
Kontakt: K. Ehrler, 0355 4938618

Kindergottesdienst

sonntags 10:15 Uhr
im Gemeindehaus

Kontakt:

Gemeindehaus
Gemeindereferentin Deborah Müller

Gemeindeleiter Lars Ehrler

Bankverbindung

Internetseite
Büchertisch
Redaktion

Bautzener Str. 111, 03050 Cottbus, Tel. 0355 472224
Calauer Str. 67, 03048 Cottbus, Tel. 0355 48574229
gemeindereferentin@efg-cottbus.de
Schmellwitzer Str. 121e, 03044 Cottbus, Tel. 0355 4938618,
Gemeindeleiter@efg-cottbus.de
EFG Cottbus
IBAN: DE 16 5009 2100 0000 5788 00, BIC: GENODE 51 BH2
www.efg-cottbus.de
www.efg-cottbus.de/rahmen.php?page=buecher
efg-cottbus.public@t-online.de